

Vienna Observatory for applied Research on Terrorism and Extremism

V

O

R

TEXTE Nr.1

E

X

Der folgende Text ist die Antwort der Fatwa-Abteilung (bahtsul masa'il) der indonesischen Nahdlatul Ulama (NU), die die weltweit größte islamische Organisation ist, auf eine Anfrage über die Errichtung des Kalifats und die Formalisierung der Scharia. Es sind einige Kürzungen in den Passagen vorgenommen worden, die über das Thema des Kalifats hinausgehen.

Das Kalifat

Beschreibung des Problems

In öffentlichen Diskussionen, die den Islam als *die* Lösung und als eine alternative Ideologie darstellen, wird gefordert, das indonesische Regierungssystem des Nationalstaates von dem eines einheitlichen Staates in Form einer Republik in ein Kalifat zu verwandeln, und verlangt, dass das Recht und die Verfassung der Nation allein auf der islamischen Scharia beruhen soll. Wenn man die Tatsachen über die Frühgeschichte des Islams genau betrachtet, wird man leicht feststellen, dass die Zeit der »vier rechtgeleiteten Kalifen«¹, deren Regierungszeit von Tragödien geprägt war und davon, dass der zweite, dritte und vierte Kalif ermordet wurden, nur wenige Jahrzehnte dauerte. Heutige muslimische Staaten haben in hohem Maße säkulares Recht eingeführt und dies in ihr positives Recht eingefügt.

Frage

Stellen Forderungen, die die Anwendung der Scharia verlangen, ein Argument dar, das sich auf einen autoritativen Text im Koran (*nass*) stützt und die Errichtung eines Kalifats im Rahmen eines Regierungssystems, das sich auf den Islam stützt, notwendig macht?

Antwort

Es gibt kein Argument, das sich auf einen autoritativen Text im Koran (*nass*) stützt, denn das Kalifat ist das Ergebnis menschlicher Interpretation (*idschtihād*) und ist im Koran nicht zu finden.

Referenztexte:

الغيث الجامع على شرح جمع الجوامع, ص 790

قلت: مراده عليه الصلاة والسلام لم يستخلف نسا أو صريحا كما قدمته وقال النواوي في شرح

مسلم: فيه دليل على أن النبي صلى الله عليه وسلم لم ينص على خليفة وهو اجماع أهل السنة

وغيرهم

al-Ghaith al-Jāmi' 'alā Sharh Jam' al-Jawāmi', S.790 von 'Abdurrahmān ibn Jādallāh al-Bannānī (gest. 1784 n. Chr.; in Maroko geborener Gelehrter und Kenner des *fiqh*)

1 Die ersten vier Nachfolger des Propheten Muhammad nach dessen Tod.

Übersetzung

Ich sage: Das bedeutet, dass der Prophet, über ihm sei Segen und Heil, niemals – sei es in einer autoritativen Aussage oder einer eindeutigen Erklärung – einen Kalifen (=Nachfolger) eingesetzt hat. An-Nawawī² hat gesagt: In dieser Überlieferung gibt es einen Hinweis (*dalīl*) darauf, dass der Prophet, Gott segne ihn und spende ihm Heil, in keiner Weise einen Kalifen (=Nachfolger) eingesetzt hat. Das ist die übereinstimmende Meinung der Ahl as-sunna und anderer.

الغيث الجامع على شرح جمع الجوامع, ص 17

لقد قرر القرآن تشريعا حدودا وحل وحرم وفرض فرائض منها ما يقوم المرء بنفسه ومنها ما هو عمل جماعي ومنها ما يحتاج في تنفيذه الى من يتولى الامر فيه ونص القران بصريح العبادة المسلمين طاعة هؤلاء (يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا الرَّسُولَ وَأُولِي الْأَمْرِ مِنْكُمْ)... كما بدد القرآن بالاستبداد والاستكبار وأثنى على الشورى والاحسان والعدل... ولكنه لم ينص لا على أمة الاسلام يجب أن يطابق معها ملك الاسلام أو دولة الاسلام ولا على من يخلف الرسول في تدبير شؤون هذه الأمة ولا حتى على ضرورة أن يكون هناك من يخلف في ذلك بل ترك المسئلة للمسلمين وكأنها داخله في قوله عليه السلام: أنتم ادري بشؤون دنياكم اه

al-Ghaith al-Jāmi' 'alā Sharh Jam' al-Jawāmi', S.17

Übersetzung

Der Koran hat die Scharia und die Grenzen [des Verhaltens der Menschen] festgelegt, das, was erlaubt ist, und das, was verboten ist; er hat Pflichten festgelegt: solche, die den Menschen selbst betreffen, solche, die das soziale Leben betreffen und solche, für deren richtige Durchführung, jemand gebraucht wird, der die Verantwortung für die Durchführung übernimmt. Der Koran hat mit klaren Worten die religiös begründete Pflicht der Muslime zum Ausdruck gebracht, diesen [verantwortlichen Personen] zu gehorchen: »Oh, ihr Gläubigen! Gehorcht Gott, dem Gesandten und den Verantwortlichen unter euch!« (4, *an-nisā'*, 59). Der Koran die Beratung, reine Hingabe und gerechtes Handeln für überragend und maß ihr große Wichtigkeit zu und pries sie. Der Koran hat aber weder gesagt, dass der Gemeinschaft des Islams ein Königtum des Islams oder ein Staat des Islams aufzuerlegen sei, noch hat er darüber gesprochen, wer dem Gesandten in der Regelung der wichtigen Angelegenheiten nachfolgen soll, ja sogar, dass es nicht notwendig ist, dass es jemanden dafür gibt. Vielmehr hat [die Regelung] dieser Angelegenheit den Muslimen überlassen wie es in seiner Aussage, über ihm sei Heil, zum Ausdruck kommt: »Ihr kennt euch am besten in euren

² Gest. 676 n. H./1277 n. Chr.; schafiitische Rechtsgelehrter und Hadithgelehrter.

weltlichen Angelegenheiten aus.«

Hasyim Muzadi: Das islamische Kalifat ist eine politische und keine religiöse Strömung

5. September 2006, Jakarta, NU Online

Der Oberste Vorsitzende des Exekutiv Ausschusses der Nahdlatul Ulama (PBNU), Kyai Haji Hasyim Muzadi hat alle Mitglieder der NU und die Muslime allgemein aufgefordert, ständig auf Reden über ein islamisches Kalifat zu achten, das von radikalen islamischen Gruppen propagiert wird.

Kyai Hasyim zufolge sind solche Aussagen ihrer Natur nach mehr ein Teil einer politischen Bewegung als der einer religiösen:

»Ein islamisches Kalifat ist eigentlich eine politische und nicht eine religiöse Bewegung. Politische Themen sind viel prominenter [im Gerede über das Kalifat] als religiöse, die die Hingabe an Gott und das Gebet betreffen. Sie konzentrieren sich bloß auf das System der Regierung und nicht darauf wie den islamischen Schulen und den Moscheen geholfen werden kann, Wohlstand und Wohlergehen für die muslimische Gemeinschaft zu schaffen,« sagte Hasyim.

Hasyim betonte hinsichtlich des Konzeptes eines islamischen Kalifates, dass das Regierungssystem einer Nation entsprechend den lokal vorherrschenden Bedingungen in jedem Land gestaltet werden sollte. »Wer auch immer das rechtmäßig bestimmte Staatsoberhaupt ist, ist – sowohl in religiöser als auch in säkularer Hinsicht – ist der Führer der Nation (Kalif). Es macht keinen Sinn, andere Modelle zu suchen,« so Hasyim.